



*Das Rendezvous in der nördlichen Tiefebene
in Deutschland*

Thomas A. Siems



Eine Vorgeschichte

In den Jahren von 1824 – 1939 treffen sich die Trapper, Indianer und Fellhändler zu einer Handelsmesse an den Quellflüssen von Wind, Bighorn und Sweetwater. (Montana + Wyoming) Diese „Rendezvous“ sind berühmt als Informations-Börsen und Zechgelage.

Rendezvous wurden die jährlichen Treffen von Trappern und Pelzhändlern in den Rocky Mountains genannt, bei denen in den 1820er und 30er Jahren die in der Wildnis operierenden Pelzjäger und ihre indianischen Handelspartner mit Abgesandten der Pelzhandelsunternehmen zusammen kamen, um die Felle der Saison abzuliefern und neuen Proviant, Tauschgüter sowie ihren Lohn entgegenzunehmen. Die Methode des Rendezvous wurde von Trappern der Rocky Mountain Fur Company, besonders *Jedediah Smith* und *Thomas Fitzpatrick* sowie dem Leiter des Unternehmens, *William Henry Ashley*, erfunden; das erste Treffen fand im Sommer 1825 am Henrys Fork, einem Zufluss des Green Rivers, nahe dem heutigen *McKinnon, Wyoming* statt.



Es fanden insgesamt 16 Rendezvous statt, bevor die Pelzjagd wegen der weitgehend ausgebeuteten Biber-Bestände unrentabel wurde. Die Treffen in den Jahren 1829, 30 und 38 fanden auf der Ostseite der Kontinentalen Wasserscheide statt, alle anderen in den schwieriger zugänglichen, aber deshalb auch ertragsreicheren Jagdgebieten jenseits des Hauptkamms der Rocky Mountains. Die Treffen wurden jeweils im ohnehin jagdfreien Sommer abgehalten, vor der Herbstkampagne. Zwischen Mitte Juni und Mitte September verloren Biber viele Haare; ihr Pelz war in dieser Zeit weniger wert.

Schon beim ersten Rendezvous 1825 kamen nicht nur 120 –150 Trapper der *Rocky Mountain Fur Company*, sondern auch etwa 800 Indianer der *Cheyenne* und *Crow* und sogar Pelzjäger der britischen *Hudson's Bay Company*, die vertragsbrüchig wurden und ihre Felle den Amerikanern verkauften. In den folgenden Jahren entwickelten sich die Treffen schnell zu großen Zusammenkünften, bei denen auch Indianer der näheren und weiteren Umgebung eintrafen und ihre Felle zum Tausch anboten.

Pferderennen der *Shoshonen*, Ringkämpfe, Wettläufe, Wettschießen und andere Wettkämpfe ließen die Treffen zu zirkus-ähnlichen Vorstellungen werden. *Captain Benjamin Bonneville* baute 1832 mit Fort Bonneville beim heutigen *Daniel, Wyoming* das erste Gebäude in den Rocky Mountains westlich des Hauptkamms, ließ es aber wegen eines ungeeigneten Standortes schon im selben Jahr wieder verfallen.





Bonnevilles Schilderungen des Treffens 1833 wurden von *Washington Irving* niedergeschrieben und 1837 veröffentlicht. Sie gehören heute zu den bedeutendsten Quellen über die Rendezvous.

Nicht immer verliefen die Treffen friedlich. Bei den Rendezvous in den Jahren 1827, 28 und 32 kam es zu ernsthaften Kämpfen zwischen Trappern und Blackfoot-Indianern, 1832 auch unter Beteiligung der Nez Percé-Indianer auf Seiten der Trapper. 1835 besiegte *Kit Carson* den Kollegen *Bully Shunar* in einem Duell und schoss ihn vom Pferd. Im selben Jahr erregte der Missionar und Arzt *Marcus Whitman* Aufsehen, als er *Jim Bridger* eine Blackfoot-Pfeilspitze aus dem Rücken operierte.

Als einziger Maler wagte sich *Alfred Jacob Miller* 1837 (siehe oben) an ein Rendezvous und hielt beispielsweise fest, wie ein als *Francois* bekannter Trapper für Güter im Wert von 600 US-Dollar eine Braut ersteinde von deren Vater.

Gegen 1834 änderte sich dann die Herrenhutmode, es wurde nun Seide bevorzugt und nicht mehr Biberpelze.





Mitte der 1830 Jahre war der Biber in den Hauptjagdgebieten bereits so gut wie ausgerottet. 1840 fand dann das letzte Rendezvous statt und beendete eine Ära in der jungen amerikanischen Geschichte.

Gute 143 Jahre später, Anno Domini 1983 veranstaltete ein junger Vorderladerverein sein erstes Turnier im Hause des Schützenverein Quickborn-Renzel von 1928 e.V..



Es wurde dem Chronisten glaubhaft versichert, dass von den damaligen Teilnehmern, von denen einige nicht mehr unter uns weilen, inzwischen das Lager auf den immergrünen Wiesen bereitet wird und sie unsere Ankunft erwarten – wann auch immer.

Wie auf dem Bild zu ersehen ist, sind schon die ersten Versuche der Westerdarstellung zu erkennen. Es gab jedoch in diesem Gründungsjahr noch kein Lager.

Es war dann in 1984 als einige Enthusiasten um Hans-Peter Stenger daran gingen, auf dem Gelände am Schützenhaus das erste „Rendezvous“ Lager aufzubauen.

Aus Ermangelung authentischer Ausrüstung mussten einige ausgediente „Offizierszelte“ der Bundeswehr erhalten. Diese wurden auf „Links“ gekehrt, das bedeutet: das Innere wurde nach Außen gekehrt, damit war es dann ein „Weisszelt“ und so authentisch wie es damals sein konnte. Es hatte den Vorteil, dass aufgrund der dunklen, inneren Seite, die Bewohner auch am Tage herrlich schlafen konnten.





Leider litten die Zelte während der 11 Monate im Winterlager und waren dann nicht mehr bewohnbar.

Im Jahre 1985 wurde dann das erste Western- und Vorderladerschiessen veranstaltet. Damit kamen dann auch die ersten Tipis auf die norddeutsche Tiefebene nach Quickborn und die Geschichte des Western- und Vorderlader-treffen in Quickborn nahm ihren Lauf. Die von Links getragenen Offizierszelte hatten schnell ausgedient und wurden durch authentische Weißzelte ersetzt.



Bereits in dem Jahr wurde eine professionelle Einladung gedruckt und verschickt. Bis dahin wurden für dieses Turnier nur die Mitglieder der Schützenverein in Quickborn eingeladen.

Es wurde nur mit Vorderladerwaffen geschossen, geladen wurde mit Schwarzpulver. Es waren keine modernen Visiereinrichtungen erlaubt. Ebenso wurde noch nicht mit Unterhebel-Repetierer oder Patronenhinterlader geschossen.

Ein Outfit, wie es heute zwingend gewünscht ist, war auch noch nicht gefordert, sondern wurde mit einem Bonusring bedacht.



Auch wurde bereits im Jahr 1985 bis ca. 1989/90 eine in mühsamer Arbeit gezimmerte Westernstadt auf und abgebaut. Hier hatten die ersten Händler und auch die Organisatoren ihren Platz. Hier wurde gehandelt und hier wurden die Sieger des Turniers mit den Preisen ausgezeichnet.

Die Teilnehmerzahl, die an den ersten 4-5 Treffen teilnahmen, waren ca. 15-20 Personen. Es wird auch von bis zu 40 Teilnehmern gesprochen. Eine genaue Zahl ist nicht zu finden. Es wurde in den jungen Jahren ganz offensichtlich nicht daran gedacht, dass sich dieses Treffen so lange halten würde. Es gibt also keine Aufzeichnungen.





Western—Vorderladerschiessen



in Quiefborn
am 24. und 25. Mai 1986





Liebe Schützen!

Wir laden Sie ein zum **"Western-Vorderladerschießen"**,
auf dem Gelände des Schützenvereins Quickborn-Renzel,
am Freizeitgelände.

Das Schießen findet am 24. und 25. Mai 1986 statt.

Es werden 1. Gewehr 50 m
2. Revolver 25 m
3. Pistole 25 m geschossen

nach den Regeln des Deutschen Schützenbundes, jedoch mit einigen
Änderungen:

Es werden keine Schießhilfen zugelassen!

Jeder Schütze, der in Traditionskleidung zum Schießen antritt,
erhält je Disziplin als Bonus 1 Ring.

Das Startgeld beträgt für eine Disziplin DM 18,-, für
zwei Disziplinen DM 28,- und für drei Disziplinen DM 33,-.

Jeder Teilnehmer erhält ein wertvolles, limitiertes Erinnerungsstück.
Die Gewinner jeder Disziplin erhalten in Einzel- und Mannschaftswertung
Urkunden für den 1. bis 3. Platz. Für die beste Mannschaft jeder Disziplin
gibt es einen Dauer-Wanderpokal.
Außerdem gibt es viele wertvolle Sachpreise!

Startzeiten: Sa. 24. 5. 86 ab 9.00 Uhr
So. 25. 5. 86 bis ca. 13.00 Uhr
Siegerehrung am 25. 5. 86 gegen 16 Uhr.

Plätze für Zelte usw. stehen ausreichend zur Verfügung.
Am Samstag und Sonntag sind Speisen und Getränke erhältlich.

Außerhalb des Schießstandes dürfen keine geladenen Waffen getragen
werden.

Da wir uns im Wohngebiet befinden, müssen wir gewisse Ruhezeiten
einhalten. Diese, und ggf. weitere Einschränkungen werden durch Aushang
bekanntgegeben.

Wir bitten um Anmeldung, Postkarte genügt.

Teilnehmermeldungen und weitere Anfragen an:
Peter Winkler, Friedrichsgaber Weg 254, 2000 Norderstedt
Telefon (040) 5 25 37 64 ab 19.00 Uhr.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Spaß und ein schönes
Beisammensein.

Mit Schützengruß





Bis ca. 1996-97 ist das jährliche Treffen sehr gemütlich und überschaubar. Der Stress ist zu ertragen, und eine spürbare Steigerung der Teilnehmer an dem Treffen ist zu verzeichnen.



Ab ca. 1999 werden die notwendigen Organisationsarbeiten immer umfangreicher. Die Auf- und Abbauarbeiten der Gastronomie- und Veranstaltungszelte werden immer wieder zu einer Zerreißprobe für die, die immer wieder Hand anlegen. Übermüdung hat gerade an dem Tag des Abbaus des Lagers immer wieder seine Opfer zu beklagen. Es werden Freundschaften gekündigt und nach einer vernünftigen Müte Schlaf wieder erneuert.





Mit der Fertigstellung des 100m Standes im Jahre 1998 ergibt sich eine wahre Flut über die Organisatoren des Vereins. Ab diesem Jahr verzeichnet der Veranstalter regelmäßig über 120 Turnierteilnehmer. Es gibt halt sehr wenige überdachte 100 Stände in Norddeutschland, auf denen mit den Kalibern der Pionierzeit Nordamerikas geschossen werden kann. Es sind jetzt auch Unterhebel-Repetierer und Patronenhinterladerwaffen als Disziplinen aufgenommen

Lagerplatz ist jedoch noch ausreichend vorhanden und das Areal ist in Weisszelt- und in Buntzeltlager aufgeteilt.

Die Anzahl der Teilnehmer am Lagerleben hat sich ebenfalls erheblich erhöht. Es kommen so gegen 1998 logistische Probleme auf die Organisatoren zu. Es wird die Versorgung der Teilnehmer an einen außenstehenden Verpflegungsdienst vergeben. Es zeigt sich aber, dass das bei den Teilnehmern am „Rendezvous“ gar nicht gut ankommt.

Das Verpflegungskonzept ist seit dem Versuch wieder in der Hand des Vereins und hat sich bis in diese Zeit sehr gut bewährt.

Da die sanitären Kapazitäten vor Ort bei weitem nicht mehr ausreichend sind, werden portable Toilettenhäuschen angemietet. Das geht überwiegend gut und reduziert die „Waldläufer“ doch ganz erheblich. Diese hatten die Quickborner Hundebesitzer und andere Fußgänger der Umgebung doch erheblich verstimmt.

Mit der Einführung eines Organisationskomitees speziell für dieses Turnier hat sich das Erscheinungsbild der Veranstaltung gänzlich geändert.

Das Jahr 2006 verzeichnete ein vorläufiges Rekordergebnis bezüglich der Teilnahme am



Westerntreffen, bei gleichbleibender Zahl der Turnierteilnehmer. Die sonst für die Buntzelte freigehaltene Fläche ist nahezu vollständig von Weißzelten belegt. Es handelt sich dabei überwiegend um ehemalige Teilnehmer aus den Buntzeltlagern der vorhergehenden Jahre.

Das Treffen in Quickborn hat sich in Deutschland herumgesprochen. Nicht nur in Deutschland. Es sind Besucher und Teilnehmer aus Deutschland, bis hinunter nach Nordrhein Westfalen, nach Mecklenburg, Berlin, Brandenburg und Sachsen. Wir verzeichnen regelmäßige Besucher aus Belgien, den Niederlanden, Österreich und Dänemark.





1985

2008



Der Chronist

